

Wirkungsvolle Unterstützung für Geflüchtete auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Die Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten wird durch das Förderinstrumentarium des Bundes wirkungsvoll unterstützt. Mit Ausnahme der Arbeitsmöglichkeiten haben alle arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des Bundes positive Effekte auf den Übergang in Beschäftigung oder das individuelle Arbeitseinkommen der Geförderten.

Dies sind die wichtigsten Ergebnisse der Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete, deren Ergebnisse im November 2021 von einem Konsortium aus sechs Forschungsinstituten veröffentlicht wurden. Das IAW hat darin insbesondere die Unterstützung im Bereich Berufswahl und Berufsausbildung evaluiert.

Der Übergang in ein duales Ausbildungsverhältnis wird durch die Einstiegsqualifizierung (EQ) wirksam gefördert. Durch dieses Instrument haben Betriebe die Möglichkeit, künftige Auszubildende über einen längeren Zeitraum im Betrieb zu integrieren, bevor ein festes Ausbildungsverhältnis geschaffen wird. Teilnehmende

an einer EQ haben demnach eine 45 Prozentpunkte höhere Wahrscheinlichkeit, eine Ausbildung zu beginnen, als vergleichbare Geflüchtete, die nicht an der EQ teilnehmen. Einstiegsqualifizierungen bilden eine starke Brücke in Ausbildung, die oft im selben Betrieb direkt an die Förderung anschließt.

Im Rahmen der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) nach § 75 SGB III a.F. erhalten Auszubildende mindestens drei Stunden pro Woche Unterstützung mit dem Ziel, die Ausbildung erfolgreich abzuschließen. In der Evaluation zeigt sich, dass der Effekt der abH auf die Wahrscheinlichkeit, die Ausbildung weiterzuführen, signifikant positiv ist und je nach Zeitpunkt im Ausbildungsverlauf bei einer Größenordnung zwischen 10 und 15 Prozentpunkten liegt (siehe Abbildung auf Seite 2). Ausbildungsbegleitende Hilfen leisten damit einen Beitrag zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen und damit zu einem anschließenden reibungslosen Übergang in die weitere Erwerbskarriere, was angesichts des ansonsten hohen Abbruchrisikos in der Zielgruppe besonders bedeutsam ist.

Fortsetzung Seite 2

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Deutschland hat nun, früher als erwartet, doch noch in diesem Jahr eine neue Regierung. Der Start verlief angenehm geräuschlos und mit viel Euphorie seitens der neuen Entscheidungsträger. Aber die Herausforderungen sind riesig. Die Pandemie ist noch nicht überwunden, es kann noch viel schief gehen – oder eben nicht, wenn die Politik das Richtige tut. Auch wird diese Regierung bald zu entscheiden haben, wie mit dem fiskalischen Erbe der Pandemie umgegangen werden soll.

Und dann sind da noch all die „alten“ Probleme, die keinen langen Aufschub mehr dulden: Klima, Migration, Rente, Digitalisierung, die Zukunft der EU (Fiskalunion), internationale Sicherheit und Systemwettbewerb (China), um nur ein paar Stichworte zu nennen. Der Koalitionsvertrag zeigt, dass die neuen Entscheidungsträger viele Probleme richtig erkannt haben und mutig handeln wollen. Grund also für Optimismus. Aber man braucht nicht viel Fantasie, um darin auch Potenzial für Zielkonflikte und Stolpersteine zu erkennen. Es wird schon viel gewonnen sein, wenn die Regierung zumindest für ein paar Monate ihre gesamte Energie der Umsetzung des Koalitionsvertrages widmen kann, ohne erneut durch eine unerwartete Krise außer Tritt zu geraten.

Das IAW wünscht Ihnen erholsame und besinnliche Festtage, vor allem Gesundheit, und einen guten Start ins Neue Jahr.

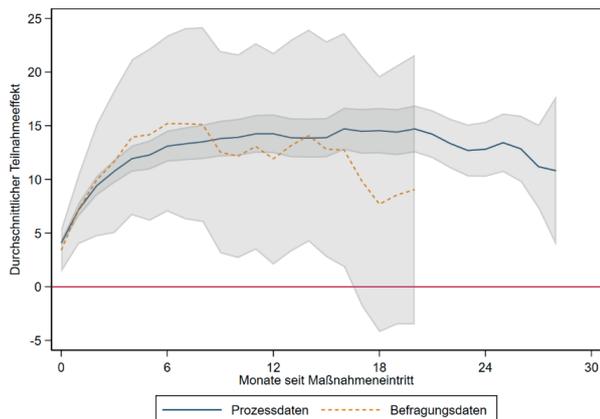


Professor Dr. Wilhelm Kohler

Aus dem Inhalt:

Editorial	1	IAW-Veranstaltung: Die Globalisierung in der Krise	3
Wirkungsvolle Unterstützung für Geflüchtete auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.....	1	IAW-Vorträge	4
Forschungsberichte aus dem IAW:		Veröffentlichungen	4
Kurzarbeit und Homeoffice haben die Beschäftigung während der Corona-Pandemie stabilisiert	2	Personalien	4
		Nachruf	4
		Weitere Informationen zum IAW sowie aktuelle Pressemitteilungen finden Sie im Internet auf der IAW-Website unter www.iaw.edu .	

Durchschnittlicher Effekt der Teilnahme an einer abH auf die Wahrscheinlichkeit, sich in Ausbildung zu befinden (Matching-Ansatz, in Prozentpunkten)



Lesebeispiel:
Zwölf Monate nach
Maßnahmeneintritt
weisen Teilnehmende an
einer abH eine etwa 14
Prozentpunkte höhere
Quote in Ausbildung auf
als vergleichbare Nicht-
teilnehmende.

Quelle: Eigene Berechnungen und Darstellung auf Grundlage von Daten der Untersuchungsstichprobe und der Längsschnitt-Befragung im Rahmen der Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete. Anmerkung: Gezeigt werden die durchschnittlichen Teilnahmeeffekte mit 95%-Konfidenzintervallen auf Basis von Matching-Analysen. Aufgrund geringer Fallzahlen können die Ergebnisse auf Basis der Befragungsdaten nur bis 20 Monate nach Beginn der Maßnahme dargestellt werden.

Die Maßnahmen sind für die Zielgruppe der Geflüchteten auch deshalb so wichtig, weil diese mit dem deutschen System der Berufsausbildung wenig vertraut sind und die langfristigen Vorteile einer abgeschlossenen Berufsausbildung als zu niedrig einschätzen. Dies zeigt die Implementationsanalyse auf der Basis von Fallstudien, an der das IAW ebenfalls beteiligt war. Die Maßnahmen sollten daher noch stärker

eingesetzt werden. Hierfür sind Hemmnisse zu beseitigen. So ist die EQ bei kleinen Betrieben oft noch nicht ausreichend bekannt. Die Arbeitgebersprache sollte daher gezielt intensiviert werden. Die abH sollten noch stärker präventiv ausgerichtet werden, also schon beginnen, bevor eine akute Problemlage eintritt, die eine Weiterführung der Ausbildung gefährdet. Vor allem im ländlichen Raum sollte

die Förderung aufgestockt werden, damit kleinere Gruppen gefördert werden können, die dann räumlich besser erreichbar sind. Schließlich sollte der bürokratische Aufwand der Betriebe möglichst klein gehalten werden.

Positive Ergebnisse zeigen sich auch bei den (eher kurzfristigen) Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sowie bei Maßnahmen, die die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit finanziell fördern. Auch Weiterbildungsmaßnahmen sind im Hinblick auf die Arbeitsmarktintegration wirkungsvoll. Für die Arbeitsgelegenheiten („1-Euro-Jobs“) lassen sich dagegen keine positiven Wirkungen hinsichtlich der Integration in den ersten Arbeitsmarkt feststellen; sie werden auch von den Praxisakteuren deutlich schlechter beurteilt als die übrigen Maßnahmen.

→ IZA / IAQ / IAW / RWI / IAB / Kantar (2021): [Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete](#)

Ansprechperson:
Professor Dr. Bernhard Boockmann
bernhard.boockmann@iaw.edu

Kurzarbeit und Homeoffice haben die Beschäftigung während der Corona-Pandemie stabilisiert

Mit Kurzarbeit und Homeoffice haben Betriebe und Beschäftigte im Frühjahr und Sommer 2020 schnell auf die Pandemie reagiert. Besonders stark haben die IT-Bereiche, Berufe mit beratenden Tätigkeiten oder in Unterricht und Weiterbildung Homeoffice genutzt. Die Industrie hat stärker mit Kurzarbeit reagiert. Auch im Jahr 2021 ist zu beobachten, dass mittelständische Betriebe in der Industrie immer wieder wochen- und tageweise in Kurzarbeit gehen. Kurzarbeit und Homeoffice haben entscheidend dazu beigetragen, dass während der Krise nur relativ wenige Arbeitsplätze verlorengegangen sind – abgesehen von besonders schwer betroffenen Bereichen wie dem Gastgewerbe. Zu diesen Ergebnissen kommt die Meta-Studie „Covid-19-Pandemie und betriebliche Anpassungsmaßnahmen“, in

der das IAW die Studienlage zu betrieblichen Anpassungen und zur Situation der Beschäftigten während der Covid-19-Pandemie in Deutschland untersucht. Die vom Autorenteam ausgewerteten Studien basieren auf Primärbefragungen unter Betrieben, Beschäftigten und anderen Personen in Deutschland.

Als Folge der Pandemie sind nachhaltige Veränderungen beim Einsatz digitaler Techniken zu erwarten. Zu beobachten ist insbesondere eine Ausweitung der digitalen Kommunikations- und der digitalen Vertriebswege. Damit das Arbeiten im Homeoffice gelingen kann, sind vielfach Investitionen in Hard- und Software erforderlich. Teilweise wurden aber während der Pandemie Investitionen verschoben, auch im digitalen Bereich. Gerade bei den

Selbständigen, die von der Pandemie sehr stark betroffen waren, ist eine Veränderung des Produktportfolios in Richtung digitaler Dienstleistungen festzustellen.

Besonders große Probleme hat die Pandemie bei der beruflichen Ausbildung hervorgerufen. Zwar hat sich der Ausbildungsalltag oft kaum verändert, weil Homeoffice etwa im Handwerk oder in der Industrie nicht möglich ist. Permanente Hygiene- und andere Maßnahmen haben jedoch zu Mehrbelastungen und damit zu Ermüdungserscheinungen bei den Auszubildenden geführt. Hinzu kamen unsichere Zukunftsperspektiven. Langfristig könnte die geringere Zahl der Jugendlichen, die eine Berufsausbildung aufgenommen haben, zu einem stärkeren Fachkräftemangel führen. Die verzöger-

ten Übergänge in das Ausbildungssystem könnten auch darüber hinaus zu Schwierigkeiten bei den Betroffenen führen, ihren Weg ins Erwerbsleben zu finden.

Insgesamt ist seit Beginn der Pandemie eine beeindruckende Anzahl an Studien auf der Basis von Befragungen entstanden. Gleichwohl gibt es noch wesentliche Forschungslücken. Insbesondere lassen sich die langfristigen Wirkungen von Änderungen auf die Betriebe und ihre Wettbe-

werbsfähigkeit und die Erwerbsverläufe der Beschäftigten noch nicht überblicken. Generell werden die Konsequenzen der Covid-19-Pandemie für die betrieblichen Transformationsprozesse in den vorliegenden Befragungen nur teilweise abgebildet. Hier stellt sich insbesondere die Frage, wie infolge der Pandemie kurzfristig notwendige Maßnahmen wie z. B. die Einführung digitaler Prozesse und Vertriebsmöglichkeiten mit langfristigen, strategischen Überlegungen übereinstimmen.

→ Bernhard Boockmann, Tobias König, Natalie Laub, Tobias (2021): [Meta-Studie: Covid-19-Pandemie und betriebliche Anpassungsmaßnahmen. Begleitforschung für die Arbeitsweltberichterstattung.](#)

Ansprechperson:
Dr. Natalie Laub
natalie.laub@iaw.edu

IAW-VERANSTALTUNG

IAW-Jahresversammlung: Die Globalisierung in der Krise

Die IAW-Jahresversammlung fand am 27. Oktober 2021 in der Staatsgalerie Stuttgart statt. Den Auftakt bildete der Vortrag von Professor Ralph Ossa PhD. (Universität Zürich) zum Thema „Handelskrieg und Handelskepsis – eine Einschätzung der Globalisierungskrise“. Die Symptome der Globalisierungskrise sind zum einen die seit einigen Jahren latenten oder manifesten Handelskriege, insbesondere zwischen den USA und China. Zum anderen befindet sich die Welthandelsorganisation (WTO) in einer existenziellen Krise, denn die WTO kann mittlerweile sogar ihre Kernaufgaben nicht mehr erfüllen, also weder Handelsabkommen vorantreiben noch Handelskriege verhindern. Eine Rückkehr zum Recht des Stärkeren im Welthandel müsse aber unbedingt verhindert werden, so Ralph Ossa.

Die Ursachen der Krise sind vielfältig, aber eine wichtige Rolle hat die Tatsache gespielt, dass der zunehmende internationale Handel und die Integration der Wertschöpfungsketten in den Industrieländern Verlierer hervorgebracht haben. Dies führte dazu, dass der Rückhalt für die Globalisierung in der Bevölkerung vieler Industrieländer geschwunden ist und manifestierte sich in der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten.

Nach der Erwartung von Ralph Ossa wird die internationale Wirtschaftsordnung künftig stark von geopolitischer Rivalität geprägt sein. Vor diesem Hintergrund

müsse die Globalisierung neu durchdacht werden – Handelsabkommen wie CETA und TTIP seien möglicherweise nicht mehr der richtige Weg. Ossa unterstrich, dass die Globalisierung einen ungeahnten Anstieg des Wohlstands gebracht hat – sowohl in armen als auch in reichen Ländern. Die internationale Arbeitsteilung ist eines der erfolgreichsten Instrumente, um Armut zu bekämpfen. Es kommt daher darauf an, die Globalisierungskrise zu bewältigen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Professor Ossa, Dr. Volker Treier (Außenwirtschaftschef und Mitglied der Hauptgeschäftsführung des DIHK) und Andrej Heinke (Vice President im Zentralbereich Forschung und Vorausbildung der Robert Bosch GmbH) wurde das Themenspektrum erweitert. Vor dem Hintergrund der Klimaziele waren sich die Diskutanten einig, dass Handelspolitik und Klimaschutz neu ausbalanciert werden müssen. Dies werde einerseits Belastungen hervorrufen. Zum anderen wurde aber auch deutlich, dass die Unternehmen nicht auf die Einführung neuer Instrumente durch die

Politik warten, sondern der Entwicklung vorausdenken.

Den diesjährigen Norbert-Kloten-Preis für angewandte Wirtschaftsforschung, den das IAW und die Deutsche Bundesbank gemeinsam vergeben, erhielt Maïke Becker, M.Sc. für ihre Arbeit „Price Effects of Austrian Fuel Price Interventions“, die sie unter Betreuung von Prof. Dr. Robert Jung an der Universität Hohenheim angefertigt hat. Darin untersucht sie die im Jahr 2009 einsetzenden Maßnahmen Österreichs, überhöhte Preise für Benzin und Diesel an den Tankstellen zu verhindern. Nach ihren Ergebnissen war diese Preispolitik durchaus effektiv, allerdings in abnehmender Stärke mit zeitlicher Entfernung zum Interventionszeitpunkt. In seiner Laudatio hob Prof. Dr. Wilhelm Rall, Vorsitzender des IAW-Vorstands, die innovative Methodik und die hohe Relevanz für die Lösung eines wirtschaftspolitischen Problems hervor.



Maïke Becker
Foto: Bundesbank, N. Thies



V.l.n.r.: Prof. Dr. Wilhelm Rall (IAW-Vorstand, Moderation), Dr. Volker Treier (DIHK), Andrej Heinke (Bosch GmbH), Prof. Ralph Ossa, Ph.D.
Foto: Bundesbank

Ein besonderer Dank für die Möglichkeit, die Veranstaltung unter Corona-Bedingungen in Präsenz durchzuführen, und die finanzielle Unterstützung geht an die Deutsche Bundesbank.

IAW-VORTRÄGE

21. Oktober 2021

Andrea Kirchmann: Unterstützungsstrukturen für Langzeitleistungsbeziehende – Krisensicher und handlungsfähig durch die Pandemie?, Vortrag bei der Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA) im Deutschen Caritasverband - online.

19. November 2021

Bernhard Boockmann: Randomisierte Feldstudien in der Sozialpolitik, Vortrag beim FIS-Forum 2021, online.

26. November 2021

Andrea Kirchmann: „Beratung, Betreuung und Begleitung von Langzeitleistungs-

beziehenden in Zeiten der Pandemie“, Vortrag bei der virtuellen Kooperationsveranstaltung der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt e.V. mit dem Deutschen Institut für Interdisziplinäre Sozialforschung und der Technischen Hochschule Köln.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Andrea Kirchmann, Anastasia Maier, Christin Schafstädt: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beratung, Betreuung und Begleitung von Langzeitleistungsbeziehenden nach dem SGB II. Forschungsprojekt im Kontext der Corona-Pandemie im Rahmen des Fördernetzwerks Interdisziplinäre Sozialforschung (FIS), [IAW Policy Report Nr. 21](#), Dezember 2021.

Philipp Kugler: The role of wage beliefs in the decision to become a nurse, [Wiley Health Economics, First published: 15 October 2021](#) <https://doi.org/10.1002/hec.4442>

Uwe Hochmuth, Michael Mangold: Zwei Szenarien einer Entwicklung, Praxis Open Government Data, IV, in: Innovative Verwaltung, 11/2021, S. 27-30.

Andrea Kirchmann, Christin Schafstädt (2021): Das Telefon kann den persönlichen Kontakt nicht ersetzen. In: neue Caritas, Heft 21, 6. Dezember 2021, S. 22-24.

Martin Kroccek: Analyzing Nurses' Decision to Leave Their Profession – a Duration Analysis, [IAW Discussionpaper Nr. 136](#), Dezember 2021.

PERSONALIA



Hannah Tonn
Foto: Privat.

Seit Oktober 2021 ist **Hannah Tonn M.A.** als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IAW tätig. Im Rahmen der Elternzeitvertretung für Dr. Hannah Keding arbeitet Hannah Tonn in der Geschäftsstelle des Netzwerks für Bessere Rechtsetzung und Bürokratieabbau mit.

Dr. Natalie Laub und Dr. Tobias Brändle haben im WS 2021/22 die Vertretung des Lehrstuhls Finanzwissenschaft für Professor Dr. Georg Wamser an der Universität Tübingen übernommen.

Ein Praktikum absolvieren derzeit Sebastian Saile, Lu Caiying, Annina Quast und Verena von Zitzewitz. Maren Baumgärtner, Maria Krempf, Finn-Ole Höner sind

neu als Hilfskräfte tätig, neben Sarah-Lisa Walz, Lea Rahner, Simon Zeller. Sarah Kuhn, Lennart Fischer, Anna Leicht, Christiane Lawrenz, Marian Zoller, Ben Schneider, Dominik Spies, Svea Taube haben ihre Tätigkeit beendet.

Wir danken allen Praktikantinnen und Praktikanten sowie Hilfskräften für ihre Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung in den Forschungsprojekten in diesem Jahr.

NACHRUF

Zum Tod des IAW-Mitglieds **Professor Dr. Werner Schülen**

Professor Dr. Werner Schülen war seit 1999 persönliches Mitglied des IAW e.V. Das IAW ist dankbar für die langjährige Verbundenheit und Unterstützung der Arbeit des Instituts, die Professor Dr. Schülen dem IAW hat zuteil werden lassen. Sein vielfältiges Wirken als Wirtschaftsprüfer, in der Lehre an der Universität Hohenheim, als Vorsitzender, Präsident oder Ehrenpräsident in

zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen wurde im Jahr 1995 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und der Verleihung der Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg 1997 gewürdigt. Professor Dr. Werner Schülen starb am 21. November 2021 im Alter von 93 Jahren. Das IAW wird sich stets mit großer Wertschätzung an ihn erinnern.

Impressum

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V. an der Universität Tübingen
Schaffhausenstraße 73, 72072 Tübingen
Tel. 07071 9896-0, Fax: 07071 9896-99
iaw@iaw.edu, <http://www.iaw.edu>

Verantwortlich: Prof. Dr. Bernhard Boockmann
(Wissenschaftlicher Direktor)

Die IAW-News werden vorzugsweise per E-Mail versandt.